Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 348. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 19. Mai 1888.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. Mai.

Aus der Zufuhr von 348 Waggons russischen Getreides innerhalb zweier Tage wird von den officiösen „Berl. Pol. Nachr." der Schluß gezogen, daß eine baldige Remedur nöthig sei, um „die weitere Ueberschwemmung unseres Marktes mit russischem Getreide zu verhindern." Vor einem Jahre fast zur selben Zeit wurde im preußischen Abgeordnetenhause vom Landwirthschaftsminister die Erklärung abgegeben, daß von der preußischen Staatsregierung eine weitere Erhöhung der Getreidezölle angestrebt werde, um der Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischem Getreide ein Ende zu machen und der nothleidenden Landwirthschaft endlich wieder zu lohnenden Preisen zu verhelfen; dieser officiellen Erklärung folgte im November v. J. die Einbringung der neuen Getreidezollvorlage im Reichstage. Sollte die jetzt von der officiösen Correspondenz ausgedrückte Hoffnung auf „baldige Remedur" in ähnlicher Weise ein Vorspiel zu einer abermaligen Erhöhung der Getreidezölle im kommenden Herbst sein oder handelt es sich hier nur um eine journalistische Aeußerung, die, gleich vielen ähnlichen Wünschen und Drohungen, schließlich ohne jede praktische Folge zu bleiben bestimmt ist? Eine entscheidende Antwort hierauf wird nur der thatsächliche Verlauf der Sache geben, aber jedenfalls darf die Möglichkeit, daß noch in diesem Jahre die Getreidezölle weiter gesteigert werden, nicht kurzer Hand abgewiesen werden. Die durch die agrarische Agitation hervorgerufene und fort und fort genährte Anschauung, daß mittelst der Zölle dem Getreideproducenten ein rentabler Preis für seine Erzeugnisse gesichert werden müsse, hat leider bei den Regierungen wie bei der Mehrheit der Volksvertretung immer mehr Wurzel gefaßt. Die Rücksichten auf den Werth wohlfeilen Brotkorns für die gesammte Nation und auf die Vermeidung jeder künstlichen Vertheuerung der für große Industrien wichtigen Rohstoffe sind vor diesem einseitigen Streben nach einer weitgehenden Preisbesserung tief in den Hintergrund gedrängt worden. Nun haben sich die Preise für die wichtigsten Getreidearten seit vergangenem Herbst allerdings gehoben; die Preissteigerung berechnet sich für Roggen auf ungefähr 10 M. und für Weizen auf ungefähr 20 M. pro Tonne. Aber von dem Preisstande, welcher in den agrarischen Petitionen als unumgänglich nothwendig für die Erhaltung des deutschen Getreidebaues bezeichnet worden ist, sind freilich auch die heutigen Preise für beide Brotkornsorten noch weit entfernt. Nun war in der Regierungsvorlage vom 26. November v. J. statt des schließlich vom Reichstag genehmigten Satzes von 5 M. für Weizen wie für Roggen bereits ein Zoll von 6 M. pro Doppelcentner vorgeschlagen worden; die in den Berathungen des Reichstags ausgesprochenen Wünsche stiegen bis auf 8 M. pro Doppelcentner hinauf. Eine wirksame Preissteigerung haben alle diejenigen herbeiführen wollen, welche für die Erhöhung von 3 M. auf 5 M. gestimmt haben; wenn eine solche Preissteigerung bis zum Herbst nicht eintritt, so werden sie eine neue Zollerhöhung vielleicht aus anderen, nicht in der Sache liegenden Gründen, aber sicher nicht aus Consequenz ihrer Anschauungen zurückweisen können. Der Umstand, daß alsdann eine neue Erhöhung einer erst vor einem Jahre beschlossenen Erhöhung folgen würde, wird hiervon um so weniger abhalten können, als man ja auch im Jahre 1887, wo man zu einer weiteren Heraufsetzung schritt, die Wirkungen der erst 1885 eingeführten Verdreifachung der früheren Zölle noch gar nicht übersehen konnte. An einem vom Auslande gegebenen Beispiel schneller Aufeinanderfolge von Zollerhöhungen fehlt es überdies auch nicht. Mit einer gewissen Genugthuung wurde gleich anfangs in der vorjährigen Zollvorlage und später von Vertretern des Bundesraths darauf hingewiesen, daß, wenn man in Deutschland die Zölle für Weizen und Roggen auf 6 Mark pro Doppelctr. bemesse, doch noch immer ein Land in Europa vorhanden sei, wo noch höhere Zollsätze erhoben würden, nämlich Portugal, wo ein Zoll von 6,80 M. pro Doppelctr. erhoben würde. Nun sind die portugiesischen Agrarier aber auch mit diesem erst im vorigen Jahr eingeführten Zollsatz nicht mehr zufrieden und die Regierung schlägt dort nunmehr eine Erhöhung des Zolles für Getreide auf 20 Reis pro Klgr., d. h. auf 9 M. pro Doppelctr. vor. Hält die deutsche Reichsregierung an dem Grundsatze fest, daß man gerade in den Zollsätzen Portugals das Muster einer dem Wohl der Landwirthschaft dienenden Zollgesetzgebung zu erblicken habe, so würde man demnach binnen Kurzem auch im Deutschen Reiche von fünf Mark auf acht Mark gehen und sich doch noch immer rühmen können, daß man dabei noch immer hinter den Zollsätzen Portugals zurückbleibe. Die Thatsache, daß zur Zeit russischer Roggen unverzollt, aber frachtfrei nach deutschen Häfen für ca. 80 M. pro Tonne angeboten wird und demgemäß ein Zoll von 8 M. pro Doppelctr. oder 80 M. pro Tonne gerade 100 pCt. vom Werthe der Waare ausmachen würde, dürfte kaum in Anschlag gebracht werden, angesichts der erfreulichen Thatsache, daß alsdann bei voller Wirkung des Zolles, der Roggenpreis in Deutschland wirklich auf 160 M. pro Tonne gesteigert werden, d. h. ein Preis eintreten müßte, der agrarischerseits immer als „Normalpreis" bezeichnet worden ist. In jedem Falle werden — und darin trifft die officiöse Correspondenz das Richtige — bei dem einmal bestehenden Ueberwiegen der agrarischen Tendenzen neue Kämpfe um höhere Getreidezölle bevorstehen, wofern nicht unter dem Einflusse ungünstiger Ernten die Frage einen ganz andern Charakter erhält.

Am gestrigen Tage waren 40 Jahre seit Eröffnung des Frankfurter Parlaments verflossen. Von den mehreren Hundert zählenden Abgeordneten, welche Preußen in jenes Parlament entsendet hatte, leben nach den Ermittelungen der „Voss. Ztg." nur noch zwölf, nämlich: Präsident a. D. v. Wegnern, Geheimrath Beseler, Geheimrath Georg Simson, Landrath z. D. v. Schirrmeister, sämmtlich zu Berlin, Präsident Eduard v. Simson zu Leipzig, Präsident a. D. Rothe zu Halle, Oberpräsident z. D. Frhr. v. Ende zu Essen, Präsident Sturm zu Magdeburg, Gutsbesitzer Dr. Kähler zu Neuteich, App.-Ger.-Rath Reichensperger zu Köln, Justizrath Pinkert zu Erfurt, Geheimrath Graf v. Keller zu Gotha.

Die Agitatoren für die Spiritusbank üben bereits offene Drohungen gegen diejenigen Brenner aus, welche sich der Bank nicht anschließen wollen. In einem Rundschreiben, welches an die Brenner verschickt wurde, heißt es:

Ein verspäteter Eintritt, d. h. nach dem 20. Mai c., dürfte nur unter erschwerenden und für Sie weniger vortheilhaften Bedingungen ermöglicht sein. Sie würden am 1. October nicht mehr diejenigen Zustände vorfinden, welche zur Verwerthung des Spiritus — wie bei einer jeden andern Waare — erforderlich sind. Der Börsenpreis wird keine Notirung haben, denn die Waare wird aus dem öffentlichen Handel herausgenommen werden. Die den Consum vermittelnden Händler und Spritfabrikanten sind bei Strafe von 30 M. per Hektoliter gehalten, nur Spiritus von der Bank zu kaufen. Die gesammten Schankwirthe und Kleinhändler werden einem gleichen Zwang unterworfen werden, denn dieselben werden für den Fall, daß sie anderen Spiritus als von der Bank erwerben, mit Entziehung der Waare bedroht sein. Sollte aber durch Ihr Fernbleiben das Zustandekommen der Bank gefährdet werden, oder sogar die Hoffnung, welche heute Tausende auf die bereits in absehbarer Ferne vor uns liegende Rettung des Gewerbes vereitelt werden, so werden wir der schon heute an uns sehr energisch gestellten Forderung, die Namen der Fernbleibenden zu veröffentlichen, allerdings nicht Folge leisten — und nehmen Gelegenheit, dieses ausdrücklich hierdurch zu erklären. Wir halten es für unsere Pflicht, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß die öffentliche Meinung der Gewerbsgenossen sich zu einem vielleicht zu strengen, aber nicht ausbleibenden Urtheil gegen die vermeintlichen Widersacher des Unternehmens vorbereitet, und daß auch gegen unseren Willen die Namen derjenigen, welche nicht beigetreten sind, bekannt werden können. Wir bitten Sie, in dieser unserer Mittheilung keine Drohung sehen zu wollen (!) — wir durften eben nicht unterlassen, Ihnen die Sachlage rückhaltlos klar zu legen, denn nur nach allseitiger Erwägung der Verhältnisse werden Sie richtig zu entscheiden vermögen.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. [Die Vorbereitungen zu der Hochzeitsfeier] sind im Charlottenburger Schloß in vollem Gange. In der Schloßcapelle wird ein besonderer Raum für den Kaiser und die Kaiserin-Mutter in Stand gesetzt. Im Schlosse werden der Großherzog von Hessen und die hohe Braut wohnen, der Prinz von Wales, die Schwester der Braut, Prinzeß Ludwig von Battenberg mit ihrem Gemahl im früher kronprinzlichen Palais in Berlin, Großfürst Sergei in der russischen Botschaft. Am Fürstenflügel wird eine Küche provisorisch aus Fachwerk hergestellt, welche dazu dienen soll, die Speisen für die Marschallstafel von 240 Gedecken herzurichten, nachdem sie in der Hofküche in Berlin zubereitet sind. Die Tafel für die hohen und höchsten Herrschaften wird 40 Gedecke zählen.

[Nach der eigenen Skizze der Kaiserin] wird zur Zeit ein kleiner leichter Schreibtisch für den kranken Monarchen angefertigt, welcher in überaus praktischer Weise demselben ein Arbeiten gestattet, ohne dem Körper eine andere Stellung geben zu müssen, als die der Kaiser gerade im Lehnsessel am bequemsten einnimmt, nämlich die halbrückwärts liegende. Der Schreibtisch besteht aus einem leichten Brett, das auf zwei Seitenwänden ruht; dieser Tisch kann dem sitzenden Kaiser bis zur Brust herangeschoben werden. Rechts und links werden zwei Griffe angebracht, an denen sich der Kaiser bei Hustenanfällen oder wenn sonst ein Aufrichten nöthig oder erwünscht wird, festhalten und stützen kann. Dieser fliegende Schreibtisch soll schon in den nächsten Tagen in Anwendung gebracht werden.

[Eine Ausnahme für den Kronprinzen] soll für das Regiments- und Brigadeexercieren gemacht werden. Bekanntlich sind diese Uebungen mit der Aufhebung der Frühjahrsparaden durch Kaiser Friedrich abgeschafft worden. Wie nun dem „Hamb. Corresp." aus Berlin gemeldet wird, gestattet eine neue kaiserliche Cabinetsordre das Regiments- und Brigadeexercieren der kronprinzlichen Brigade. Die Ausnahmestellung dieser Brigade ist selbstverständlich auf den besonderen Wunsch des Kronprinzen zurückzuführen. In einer Correspondenz für conservative Blätter wird bemerkt, das Regiments- und Brigadeexercieren finde statt, damit der Kronprinz Gelegenheit erhalte, größere Truppenverbände zu commandiren.

Wie Florian zu der Rose kam.*) [15]

Eine Erzählung aus den Monts Faucilles von **Wilhelm Sommer.**

Rose, das Sträußchen in der Hand, näherte sich mit gesenkten Wimpern und fragte kaum hörbar:

„Habt Ihr viel Schmerzen, Monsieur Ferblanc?"

„Beinahe keine mehr, und jetzt ist mir so wohl," antwortete er und erleichterte die beklemmte Brust durch einen leisen Seufzer. „Wo habt Ihr die schönen Blümchen gepflückt?" fragte er, als sie verlegen schwieg,

„Am Bach," erwiderte sie und ihre Augen begegneten sich.

„Am Bach, wo ich vor einem Jahr auch solche gefunden habe?"

„Vielleicht am gleichen Ort; wollt Ihr sie?"

„Welche Frage!" Er streckte zögernd die Hand aus; die ihrige kam etwas entgegen und das Sträußchen wechselte den Besitzer. Wie sie die flüchtige Berührung der langen weißen Finger spürte, schaute sie in das blasse, magere Gesicht, und seine Blicke strahlten warme Liebe aus, so rein und deutlich das ein Menschenauge nur vermag. Sie wußte wohl, wem sie galt, und der Ausdruck, der jetzt in den sprechenden Augen lag, reizte sie nicht zum Lachen wie früher, als Florian sich abmühte, durch ungemeine Schärfe die Gluth seines Innern hineinzulegen. Rose trat zurück und er versprach, im Sommer sich mit Waldblumen zu revanchiren.

„Aber nicht vom Chèvre-Roche," warnte sie mit einem Lächeln so süß, wie er noch keines an ihr gesehen.

Vater Richard drehte sich in diesem Moment vom Fenster um und rühmte der Wittwe Ferblanc schönen Salat, welchen er aus der Vogelperspective sich beschaut. Ein freundliches Nicken ihres lieblichen Kopfes, ein Schlag seiner kräftigen Hand, und Florian war wieder allein. Die Kammer erschien ihm so dunkel, deshalb schloß er die Augen und träumte.

Während der Vater beim Bäcker die Säcke ablud, trank Rose mit der Mutter Kaffee und ließ sich von ihr erzählen, welch zartes Knäblein der Florian gewesen sei und wie viele Mühe und Sorgfalt es erfordert habe, ihn zu dieser Größe heranzuziehen. Und als dann der Müller wieder vorfuhr und seine Tochter abholte, schaute Madame Ferblanc von der Thüre aus dem fortrollenden Fuhrwerk lange nach und hatte so ihre Gedanken.

„Es wäre doch eine schöne Partie für den Florian; aber es kommt sicherlich nicht dazu. Er schlägt in Allem seinem Vater nach, und der hat darin auch kein Glück gehabt."

Ob sich die Wittfrau nachträglich noch corrigirt, wissen wir nicht.

„Soll ich über St. Baslemont fahren?" fragte Mr. Richard sein Töchterchen.

„Nein, fahr' nur direct heim; ich geh' ein ander Mal zu der Babette."

„Wie Du willst."

*) Nachdruck verboten.

Und es geschah so.

Das erste Haus, wohin der vollständig wieder hergestellte Florian auf Arbeit ging, war die Mühle in Bonneval, um den beiden Knechten die lang hinausgeschobenen Kutten und Hosen zu machen. Viel ist über diese vier Tage nicht zu berichten; denn er schneiderte unten in der Stube und Rose klöppelte oben in der Kammer, damit sie ihn nicht an der Arbeit versäume. Dürfen wir dem Ulrich, der sich einige Male die Fortschritte an seinen Hosen besehen wollte und daher unversehens in die Stube trat, auf's Wort glauben, traf er den fleißigen Schneider statt auf dem Tisch auf dem Ofen, und sollen durch eine gewisse Bodenluke allerlei Allotria getrieben worden sein, welche die Fertigstellung der Garderoben unmöglich fördern konnten.

Doch wir denken an den Sinnspruch des Hosenbandordens und begleiten den Monsieur Ferblanc einige Wochen später auf der Landstraße gegen Darney hin. Es mochte zu Anfang der Hundstage sein, auf alle Fälle ein sehr heißer Sommernachmittag, deshalb schlug er bald die Waldroute ein, um über die Eremitage bis nahe an die Mühle im kühlen Schatten gehen zu können. Dorthin rief ihn das Geschäft und wahrscheinlich erinnerte er sich des Versprechens, das er dem schönen Müllerfräulein gegeben, als er sich nach Glockenblumen bückte. Vergißmeinnicht zu finden durfte er erst am Bach erwarten.

Wo vielleicht vor achthundert Jahren der fromme Wichard seinen kasteiten Leib zur kurzen Ruhe ausstreckte, legte sich nun Florian längs des schattigen Mauerrestes in das weiche Moos. Daß sein stiller Monolog zu den ernsten gehörte, beweist der inhaltsschwere Eingang: „Soll ich, oder soll ich nicht?" Die Unentschiedenheit und das Schwanken in seinem Gehirn schienen ihm Pein zu machen, denn auf einmal entfuhr den Lippen der sehnsüchtig schmerzliche Ausruf:

„O, Rose!"

Das schwache Echo in den dunkeln Tannen hatte noch nicht geantwortet, als von der anderen Seite des Mäuerchens eine silberhelle Stimme singend fragte:

„Wer ruft mich?"

Wie von verborgenen Federn seines Naturdivans empor geschnellt stand Florian auf den Beinen und sah sich Aug' in Auge der Person seiner Gedanken gegenüber, die niedere epheuumrankte Scheidewand zwischen ihnen. Aufleuchtenden Blickes streckte er dem lächelnden Mädchen die Hand hinüber.

„Welch glückliches Zusammentreffen, Mademoiselle Rose!" rief er aus.

„Ihr wißt ja, Monsieur Ferblanc, daß hier mein Sonntagsnachmittagsplätzchen ist," bemerkte sie und entzog ihm die Hand, welche er nicht loslassen wollte.

„Ich hätte daran denken und den andern Weg nehmen sollen; verzeiht, Mademoiselle, daß ich Euch gestört habe."

„So schlimm ist das nicht; ich wollte ohnehin nach Hause gehen."

„Darf ich Euch begleiten? Euer Vater hat mich rufen lassen," sprach er hastig und doublirte schnell die Ecke des Mäuerchens, ehe sie sich aussprechen konnte.

Nun stand er neben ihr. Sie schwieg und ließ den Strohhut an den langen Bändern auf und nieder tanzen. In ihm arbeitete der begonnene Monolog rüstig weiter und mußte zu der kritischen Stelle gelangt sein, wo es heißt: Entweder — oder.

„Mademoiselle Richard," begann er zögernd, „vor einem Jahre fragte ich Euch hier Etwas, und Ihr sagtet mir, Ihr wollet Euch noch besinnen?"

„Wirklich? Was mag denn das gewesen sein?" fragte sie schelmisch aufblickend, und sah seine Augen mit rührend bittendem Ausdruck auf sich gerichtet.

„Etwas für mein ganzes Leben," sprach er mit vibrirender Stimme.

Rose nahm vorn ihr Kleid ein wenig in die Höhe und eilte schnellen Fußes über die Lichtung dem Walde zu. Wo der schmale Pfad zu der Mühle hinabführt, kehrte sie ihm ihr strahlendes Gesichtchen entgegen und rief hellklingend über die Wiese:

„Wenn Ihr mich fangt, will ich es sagen."

Verschwunden war sie hinter dem nahen Gebüsch.

Entweder — oder, Florian! stachelte der Monolog und dahin flog er. Die unkluge Vermessenheit, im unterholzbesetzten Forst einen leichtfüßigen Schneider mit engen hellen Hosen zum Wettlauf herauszufordern, sah Rose bald ein. Noch erblickte sie nichts vom schützenden väterlichen Dach, da hatte er sie schon eingeholt und mit starkem Arm umfaßt, und sie legte ihm die Hände auf die Schultern und das Köpfchen an die klopfende Brust, um — nicht zu fallen.

Zu der sehr kurzen Strecke bis zu der Mühle brauchten sie miteinander wohl eine halbe Stunde. Gerade kamen der Monsieur Richard und seine Dorothee vom Haus her durch den Garten gegen den Bach gegangen, als die Zwei am andern Ufer beim Steg anlangten.

„Aha, Monsieur Ferblanc!" rief der Müller fröhlich, „Ihr wollt mir heute schon das schwarze Kleid anmessen?"

„O, Monsieur Richard, verzeiht!" antwortete dieser hinüber, „heut kann ich nichts anmessen; ich würde die größten Dummheiten machen."

„Wie Ihr wollt, Florian; wenn Ihr gerade etwas Pressanteres in Arbeit habt, so warte ich von Herzen gern," war die Antwort, und er wechselte mit seiner Frau einen vielsagenden heiteren Blick.

„Ja, Vater, ich will dem Monsieur Ferblanc oben im Bach die großen Forellen zeigen," sprach Rose voraushüpfend.

„Dort sollen auch die schönsten Vergißmeinnicht wachsen," fügte der glückliche Florian hinzu.

Das Ehepaar saß stillvergnügt in der Laube, und bald trug den Bach entlang der Abendwind die wehmüthigen Klänge des alten Liedes, aus jungen liebenden Herzen gesungen:

Oh Belle, de ces beaux jours souviens-toi!
La rose ne fleurit qu'une seule fois.

(Ende.)

[**Fürst Bismarck und Karl Schurz.**] Der Correspondent der „Newyorker Staats-Ztg." hatte während der Anwesenheit des Herrn Karl Schurz in Berlin sich mit diesem über seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck unterhalten und berichtete darüber Folgendes durch d Kabel an die „Newyorker Staats-Ztg.":

Der Fürst empfing Herrn Schurz auf dem Treppenabsatz des Palais, nahm seine beiden Hände, schüttelte dieselben aufs Herzlichste und führte ihn dann in das Bibliothekzimmer, wo Schurz auch die Bekanntschaft des — Reichshundes Tyras machte. Ein Diener brachte eine Flasche alten Johannisberger, der Kanzler selbst trug eine Kiste Havannas herbei, ließ sich von dem Diener eine enorm lange, große Pfeife reichen und anzünden und die Unterhaltung begann. Herr Schurz sagte mir, wie entschuldigend, daß die bekannte große Offenheit des Reichskanzlers im vertraulichen Verkehre ihm über den Inhalt der hochinteressanten Entrevue, welche bei ihm den gewaltigsten Eindruck hervorgebracht, Schweigen auferlege. Der Fürst habe vor ihm ein Stück Weltgeschichte aufgerollt. Im Allgemeinen habe er den Eindruck davongetragen, daß der Reichskanzler durchaus friedliebend und friedenserwartend sei. Wiederholt habe der Fürst hervorgehoben, wie persönlich nahe ihm die Krankheit des Kaisers gehe. Herr Schurz fand seinen Gastgeber gealtert, doch wunderbar rüstig. Bismarck selbst bemerkte lachend: „Ja, ja, mein lieber Herr Schurz, die Jahre vor Siebzig sind denn doch die besten!" Nachdem die Unterhaltung zwei Stunden lang in der Bibliothek gewährt hatte, führte der Kanzler seinen Gast in den Park und setzte dort im Auf- und Abgehen das begonnene Gespräch fast eine Stunde lang fort. Der Fürst nahm jetzt Anlaß, sich von Schurz in kurzen Umrissen die Hauptmomente des gegenwärtigen politischen Lebens in den Ver. Staaten darlegen zu lassen, und es scheint, daß der Fürst sich von seinem Gaste gerade über jene Fragen sehr ausführlichen Aufschluß geben ließ, welche Deutschland rückwirkend in besonders naher Weise berühren: die Silberfrage und die Frage der Reform der amerikanischen Zollpolitik. Herr Schurz fand, daß der Kanzler in beiden Angelegenheiten außerordentlich au fait sei und Letzterer machte kein Hehl daraus, daß er den sich entwickelnden Phasen derselben die vollste Aufmerksamkeit widme. Im Laufe des Gespräches bemerkte dann der Kanzler, aperçuartig, „bei Euch da drüben mag ja die republikanische Regierungsform ihre Berechtigung haben, für uns aber ist eine kräftige, zielbewußte, honnette, liberale Monarchie, — „was wir hier unter liberal verstehen" setzte der Kanzler lächelnd hinzu — „noch immer vorzuziehen." Herzlich wie der Empfang war auch der Abschied. Schurz war schon im Weggehen begriffen, als ihm der Fürst noch einmal nachrief: „Ich rechne sicher darauf, Sie im Juni nochmals zu sehen — nicht wahr, Herr Schurz?"

[**Der Central-Ausschuß für die innere Mission der deutsch-evangelischen Kirche**] hielt am Donnerstag im Architektenhause eine sehr zahlreich besuchte Sitzung ab, an der sich außer vielen Geistlichen und höheren Beamten auch der Cultusminister v. Goßler, der braunschweigische Ministerresident in Berlin, Baron von Cramm-Burgdorf, und verschiedene Damen der hohen Aristokratie betheiligten. Kurz vor Beginn der Sitzung erschien um 7 Uhr die **Kronprinzessin**, welche vom Vorstande empfangen wurde. Nach einem längeren Vortrage des Ober-Consistorialrathes Professor Dr. Weiß über die innere Mission verweilte die hohe Frau noch einige Zeit im Gespräche mit verschiedenen hervorragenden Persönlichkeiten und entfernte sich sodann um 8 Uhr, um der Kaiserin **Augusta** sofort über die Versammlung mündliche Mittheilungen zu machen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach, nachdem sich die Frau Kronprinzessin entfernt hatte, Herr Prediger Oldenberg noch über die Thätigkeit des Central-Ausschusses. Letzterem sind, wie der Vorsitzende zuletzt mittheilte, von dem jetzt 147 Mitglieder zählenden Berliner Hilfsvereine im verflossenen Jahre 1000 Mark übergeben worden.

[**Die „Grünauer Landpartie"**] beschäftigte, wie die „Voss. Ztg." berichtet, am Freitag die erste Strafkammer des Landgerichts II. Der 31. August, der Todestag Ferd. Lassalles, pflegt seit einer Reihe von Jahren von den Berliner Socialdemokraten durch gemeinschaftliche Ausflüge, möglichst am Tage selbst, festlich begangen zu werden. So sollte es auch im vorigen Jahre geschehen. Als die Polizeibehörde erfuhr, daß ein solcher Ausflug für Sonntag, 28. August, nach Grünau geplant war, hielt sie es für angezeigt, denselben zu verbieten, denn sie setzte voraus, daß der Hauptzweck dieser Landpartien die „Förderung socialdemokratischer Bestrebungen" war. In den Vorjahren war es schon zu offenen socialdemokratischen Demonstrationen und zu argen Ausschreitungen gekommen. Das polizeiliche Verbot wurde im „Berliner Intelligenzblatt" und im „Teltower Kreisblatt" bekannt gemacht, außerdem auf große rothe Placate gedruckt und an den Eingängen von Grünau und in den größten Localen daselbst öffentlich angeheftet. Trotz dieses Verbots versammeten sich am 28. August in Grünau mehrere Hundert Berliner Socialdemokraten, die verschiedene Wege gewählt hatten, um dorthin zu gelangen. Es kam wieder zu Demonstrationen verschiedenster Art. Es wurden socialdemokratische Lieder gesungen, bei einigen Theilnehmern auch Exemplare des verbotenen socialdemokratischen Liederbuches vorgefunden, Einige trugen rothe Pince-nez-Schnüre und rothe Federn am Hute, auch wurde im Walde in demonstrativer Weise eine rothe Fahne aufgehißt. Daß die Zusammenkunft in Grünau eine geplante und keine zufällige war, schloß die Behörde daraus, daß sich mehrere bekannte Berliner socialdemokratische Führer an derselben betheiligten, auch wurde bei einigen Theilnehmern ein gedruckter Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Zur Gedächtnißfeier Ferdinand Lassalles findet am Sonntag, den 28. August d. J., eine große socialdemokratische Landpartie statt, Treffpunkt Grünau. Abfahrt Görlitzer Bahnhof 9½ Uhr. Es wird gebeten, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten." Dies Letztere ist nun nicht geschehen, sondern es ist wieder zu Ausschreitungen der verschiedensten Art gekommen. Die Gendarmerie mußte viele Verhaftungen vornehmen, und gegen folgende 13 Personen ist Anklage erhoben worden: 1) Arbeiter Johann Gustav **Böhme**, 2) Schuhmacher Friedrich **Schröder**, 3) Tischler Franz **Woiwod**, 4) Tischler Hermann **Bohm**, 5) Tischler Gustav **Maddiasky**, 6) Schlosser Otto **Globig**, 7) Schuhmacher Johann **Petersen**, 8) Arbeiter-Ehefrau Sophie **Rosenow**, 9) deren Ehemann August **Rosenow**, 10) Gürtler Hermann **Blaas**, 11) Uhrmachergehilfe Julius **Rüger**, 12) Metallschleifer Karl **Klee** und 13) verwittwete Maurer Marie **Schimowski**. Sämmtliche Angeklagte sind beschuldigt, an einer verbotenen öffentlichen Festlichkeit, von welcher durch Thatsachen die Annahme gerechtfertigt war, daß sie zur Förderung socialdemokratischer Bestrebungen bestimmt gewesen, sich betheiligt zu haben. Die dabei begangenen Ausschreitungen, welche von den Angeklagten begangen sein sollen, kennzeichnen sich bald als Beamtenbeleidigung, bald als Widerstand gegen die Staatsgewalt oder Aufreizung zu demselben, bald als Auflauf. Da der Angeklagte Schröder es vorgezogen hat, zu verschwinden und sich angeblich in seiner Heimath Kopenhagen aufhalten soll, sind nur zwölf Angeklagte zur Stelle, die von den Rechtsanwälten Dr. Mechelsohn und Dr. Flatau vertheidigt werden. Die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Dr. Klette. Der Vorsitzende, Landgerichts-Director Grünhagen, eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr. Die Strafthaten, die begangen sein sollen, vertheilen sich folgendermaßen auf die Angeklagten: Böhme ist der Aufreizung zum Ungehorsam, Woiwod, Bohm und Globig sind der Beamtenbeleidigung in je einem Falle, Madiasky ist desselben Vergehens in zwei Fällen, Petersen des thätlichen Angriffs auf einen Gendarmen, die Ehefrau Rosenow der Beleidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Rosenow, Blaas, Rüger und Klee sind des Auflaufs und die Wittwe Schimowski endlich ist des Auflaufs und der Beleidigung beschuldigt. Der erste Angeklagte, Arbeiter Böhme, will von sämmtlichen Vorgängen nichts wissen und überhaupt nicht der socialdemokratischen Partei angehören. Er habe auf eigene Hand seit Morgens früh eine Landpartie gemacht und sei gegen 2 Uhr in Grünau eingetroffen. Er habe hier in den Dorfstraßen eine große Menschenmenge bemerkt, dieselbe aber für harmlose Spaziergänger gehalten. Nach der Anklage hat der Gemeindevorsteher eine Arretirung vorgenommen und wurde dabei von der nachfolgenden Menschenmenge arg bedrängt. Böhme soll nun mit erhobenem Stocke die Worte ausgerufen haben: Arbeiter, laßt ihr Euch das gefallen? Auf! Vorwärts! Er bestreitet dies mit aller Entschiedenheit. In der Hauptstraße Grünaus sei er vor Hitze und Ueberanstrengung ohnmächtig zusammengesunken und als er wieder zu sich kam, fand er sich verhaftet. Die Angeklagten Woiwod, Bohm und Madiasky bestreiten ebenfalls, der socialdemokratischen Partei anzugehören, wollen von einer Verabredung nichts gewußt und auch von dem polizeilichen Verbote keine Kenntniß gehabt haben. Sie seien Augenzeugen gewesen, als ein Gensdarm den Angeklagten Petersen arretirte, und da hierbei mit dem Verhafteten außerordentlich brutal umgegangen worden sei, hätten sie allerdings mißbilligende Aeußerungen gethan, aber nicht, wie die Anklage behauptet, die Gendarmen mit Schimpfworten wie „Lumpen", „Lumpenhunde" belegt. Der Angeklagte Globig will ebenfalls den Bestrebungen der socialdemokratischen Partei vollständig fern stehen und ein harmloser Ausflügler gewesen sein, der zufällig nach Grünau kam. Er habe eine große Menschenmenge vor dem Amtsgebäude stehen sehen und will sich derselben aus Neugierde angeschlossen haben. Weshalb plötzlich seine Arretirung erfolgte, könne er sich nicht enträthseln, er müsse das Opfer einer Personenverwechselung geworden sein. Auch der angeklagte Petersen will kein Socialdemokrat und in jeder Beziehung unschuldig sein. Er soll wiederholt mit einem Stocke nach dem Pferde eines Gendarmen geschlagen haben. Er bestreitet dies und will nur einen Gendarmen, der ihm mit seinem Pferde bedrängte, gesagt haben, er solle sich auf dem Damme halten und nicht das auf dem Bürgersteige stehende Publikum belästigen. Die Angeklagte Ehefrau Rosenow soll die Gendarmen mit Schimpfworten belegt und sich dann widersetzt haben, als ihre Verhaftung erfolgen sollte. Sie giebt zu, daß sie sich mit ihren schwachen Kräften gesträubt habe, aber nur, weil sie völlig zu Unrecht verhaftet wurde. Der Angeklagte Ehemann Rosenow ist der erste, welcher sich offen als Socialdemokrat bekennt. Von der Verabredung einer gemeinsamen Lassallefeier sei ihm nichts bekannt gewesen. Er habe in einer Restauration gesessen, wo seine Frau Kaffee gekocht habe. Sie sei fortgegangen, um Kuchen zu kaufen und auffällig lange fortgeblieben. Es sei dann Jemand gekommen, der erzählt habe, soeben sei eine Frau arretirt worden, die Beschreibung habe auf seine Frau gepaßt und er sei ins Amtsbureau gegangen, wo er seine Vermuthung bestätigt fand. Der Amtsvorsteher habe ihm gesagt, er solle vor dem Hause warten, bis seine Frau vernommen worden sei. Dies habe er gethan und sich deshalb für berechtigt gehalten, der Aufforderung des Gendarmen, sich zu entfernen, Weigerung entgegenzusetzen. Auch die Angeklagten Blaas, Rüger und Klee bekennen sich als Anhänger der Socialdemokratie, bestreiten aber, sich an dem Auflauf, der vor dem Amtsgebäude stattfand, betheiligt zu haben. Blaas will verhaftet worden sein, weil er an seinem Hute eine rothe Feder trug. Nachdem auch die Wittwe Schimowsky ihre Theilnahme an dem Auflauf, sowie die ihr zur Last gelegte Beleidigung bestritten, ist das Verhör der Angeklagten beendet und es wird zur Beweisaufnahme geschritten. Der größte Theil der Zeugen besteht aus Gendarmen. Dieselben sagen im Wesentlichen im Sinne der Anklage aus. — Der **Staatsanwalt** beantragte gegen Böhm 2 Monate, gegen Woiwod 6 Wochen, gegen Bohm 3 Wochen, gegen Madiasky sieben Wochen, gegen Globig 6 Wochen, gegen Frau Rosenow 6 Wochen, gegen den Ehemann Rosenow 4 Wpchen, gegen Blaas und Rüger je 10 Tage, gegen Klee und Frau Schimowsky je 3 Wochen Gefängniß. — Der **Gerichtshof** fällte nach längerer Berathung folgendes Urtheil: Böhm zwei Monate, Woiwod 5 Wochen, Bohm 14 Tage, Madiasky 7 Wochen, Globig 14 Tage, Petersen 6 Wochen, Frau Rosenow 14 Tage, Rosenow 10 Tage, Blaas 10 Tage, Rüger 3 Wochen, Klee 10 Tage und Frau Schimowsky 3 Wochen Gefängniß. Den beleidigten Gendarmen ist die Publicationsbefugniß zuzusprechen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Mai.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. 1. Feiertag. Früh 6: Diakonus Gerhard. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Diakonus Konrad. — 2. Feiertag. Früh 6: Diakonus Just. Vorm. 9: Diakonus Konrad. Nachm. 2: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Just und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst früh 8: Diakonus Just. — Dinstag früh 7: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. 1. Feiertag. Früh 8: Diakonus Konrad. Nachher Abendmahlsfeier: Diak. Konrad. — 2. Feiertag. Früh 8: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. An beiden Feiertagen Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. An beiden Feiertagen Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. 1. Feiertag. Früh 6: (Armenhauskirche): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 2: mit der Elisabetgemeinde vereinigt. Früh 7 (Armenhauskirche), Beichte und Abendmahl: Senior Rachner. Mittags 12 (Elisabetkirche), Beichte und Abendmahl: Senior Rachner. — Jugendgottesdienst Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Diakonus Küntzel. — 2. Feiertag. Früh 6 (Armenhauskirche): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel. Früh 7 (Armenhauskirche): Beichte und Abendmahl: Diakonus Schwartz. Mittags 12 (Elisabetkirche), Beichte und Abendmahl: Diakonus Schwartz.

St. Christophori. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 6, Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahl.

Armenhaus. Am 1. Feiertage Vorm. 9: Pred. Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. 1. Feiertag. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 6¾: Diak. Lic. Hoffmann und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst: Vorm. 11½: Senior Decke. — 2. Feiertag. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachm. 2: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Senior Decke. — Dinstag früh 7½, Gebet: Hilfsprediger Thiel.

Hofkirche. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Elsner. Nach der Predigt Abendmahlsfeier. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. 1. Feiertag. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. Nachmittag 2: Hilfsprediger Semerak. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Prediger Abicht. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. — An beiden Feiertagen nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Abicht.

St. Barbara. 1. Feiertag. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Beide Geistliche. — 2. Feiertag. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: Am 1. Feiertage Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. 1. Feiertag. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. — 2. Feiertag. Vorm. 11: Consistorialrath Tertor.

St. Salvator. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Hilfsprediger Späth. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diak. Weis. Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

Bethanien. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachmitt. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Runge. — 2ter Feiertag, Vormittag 10: Prediger Runge. — Donnerstag Nachmittag 5: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. 1. Feiertag, Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — 2. Feiertag, Vorm. 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Am 1. und 2. Pfingstfeiertage, Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Am 1. Pfingstfeiertage, Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4: Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Am 2. Pfingstfeiertage, Nachm. 4: Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) 1. Feiertag, Vormittag 10½: Candidat Wiemer. — 2. Feiertag, Vorm. 10½: Candidat Böderich.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 20. Mai (am Pfingstfest), Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.
Montag, den 21. Mai (am Pfingstmontag), Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt (9¼ Uhr) allgemeine Bußandacht und Abendmahlsfeier: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Den 1. Pfingstfeiertag früh 9½ Uhr, Erbauung, Pred. Bursche.

= **Submission.** Bei der gestern am 18. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Baubureau der **klinischen Anstalten an der Maxstraße** stattgehabten Submission, betreffend die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten zum Neubau eines Verwaltungs- und eines Wirthschafts-Gebäudes, waren folgende Offerten eingelaufen: a. Maurerarbeiten von folgenden Maurermeistern: 1) Schendel 34 374,95 M., 2) Jung 28 325,10 M., 3) Schlawitz 35 027,22 M., 4) Oesterlink u. Hentschel 37 041,30 M., 5) Wolfram 34 692,30 M., 6) Haase 26 744,46 M.; b. Zimmerarbeiten von folgenden Zimmermeistern: 1) Lehmann 10 525,35 M., 2) Jeglinsky 14 323,20 M., 3) Milsch 12 028,75 M., 4) Büchner 11 805,60 M., 5) Hugo Baum 11 204,34 M. Die Ausführung vorstehend erwähnter Baulichkeiten dürfte, ebenso wie die Zuschlagsertheilung, in Kürze erfolgen.

ββ **Sparkassenverkehr.** Anfang April betrug der Bestand an Büchern 80 410 Stück mit 25 221 235 M. 98 Pf. Spareinlagen. Im Laufe des Monats April wurden eingezahlt auf 6699 schon vorhandene und auf 1651 neue Bücher 704 721 M. 4 Pf. Die Auszahlungen beliefen sich bei Theilzahlungen auf 5435 Bücher und bei völliger Auszahlung von 1161 Büchern auf 557 627 M. 47 Pf., so daß Ende April ein Bestand von 80 900 Büchern verblieb, welche eine Spareinlage von 25 368 329 M. 55 Pf. nachwiesen. — Im Sparkartenverkehr wurden an die einzelnen Verkaufsstellen abgegeben 1279 Sparkarten und 14 140 Sparmarken im Werthe von zusammen 1541 M. 90 Pf. Abgeliefert wurden von den Sparern 867 Sparkarten im Werthe von 867 Mark.

L. **Vom Zoologischen Garten.** Freund „Theodor" hat seinen Pfingstbesuch bekommen. Heute früh um 8 Uhr traf das schon gestern

Kleine Chronik.

Die fünfte internationale Ausstellung von Hunden aller Racen ist gestern in Berlin auf dem Plateau von Tivoli eröffnet worden. Die Ausstellung ist, wie die „Post" berichtet, insgesammt mit 782 Hunden beschickt, die zum Theil zu Collectionen vereinigt sind. Was die Ausstellung vor Allem auszeichnet, ist die Ausgeglichenheit des vorgeführten Materials, welches einen erfreulichen Rückschluß auf den Stand der Zucht gestattet. Die besten Züchter Deutschlands und der Schweiz haben sich an der interessanten Schau betheiligt, die bis zum 22. d. Mts. geöffnet bleiben wird. Die erste Reihe der Vorschläge ist einer der besten Klassen der ganzen Schau, der Klasse der Dänischen Doggen, eingeräumt. Sie weist die stattliche Zahl von 110 Nummern auf, ein Beweis, zu welch' großer Beliebtheit gerade diese Race in den letzten Jahren gelangt ist. In den Siegerklassen, die nur Hunden zugänglich sind, welche bereits mindestens drei erste Preise errungen haben, befinden sich zwei Doggen, beide einfarbig blau, aus dem bekannten Kennel des Herrn Hartenstein-Plauen. Von außerordentlicher Schönheit ist die „Perle von Plauen", eine 4jährige Hündin von Ajax II. a. Cora, deren große Augen und elegante Haltung jeden Kenner hoch erfreuen müssen. Der mit 6 Preisen prämiirte Faust, das andere Thier der Siegerklasse, steht der Hündin entschieden nach. Unter den sonstigen einfarbigen Doggen sei noch der Neckar von Moro a. Melac erwähnt, dessen Werth auf 1500 Mark geschätzt wird. Gekrönte Doggen sind in 18 Nummern ausgestellt. Unter den getigerten Doggen sind einige besonders werthvolle Thiere. Für je 2000 Mark sind der Pluto des Herrn Hoppe-Berlin und der Rolf-Argos des Rechnungsraths Braun verkäuflich. Auch die Jugendklassen der Doggenabtheilung sind gut beschickt. Unter den Bernhardinern nimmt Young Barry, der berühmte Schweizerhund, der 26 Menschen gerettet, das Hauptinteresse in Anspruch. Das 5jährige Thier, das vom Barry a. d. Bau stammt, ist unter Nr. 508 in der zweiten Reihe der Boxen ausgestellt. Die Züchterin, Frau Dr. Künzel in St. Gallen, hat den Hund persönlich nach Berlin gebracht. Die Anhänglichkeit des Thieres an seine Herrin ist so groß, daß er ohne sie nicht ruhig zu erhalten wäre. Young Barry ist der typischste langhaarige Hund, den man bisher kennt, seine Farbe, weiß mit roth, ist die für Hunde seiner Art besonders gewünschte. Nächst Young Barry ist vor Allem der mit vierzehn ersten Preisen verzeichnete Nocher des Herrn Hartenstein-Plauen zu nennen. Der große Körper, die typische Färbung, die wunderbare Zeichnung und die reiche Behaarung zeichnen diesen Hund vor Allen aus. Leider ist der Concurrent Nochers in der Siegerklasse, der Nawyl des Herrn Pietschner, zwei Tage vor der Ausstellung eingegangen. Der Besitzer hat dadurch einen Verlust von 6000 M. erlitten. Eine brillante Abtheilung ist die der Neufundländer. Während sonst kaum 6 bis 8 Thiere dieser Race erschienen, sind diesmal 36 Thiere ausgestellt. Die beiden schwedischen Hunde waren bis zur Stunde der Eröffnung noch nicht eingetroffen. Unter den Mastiffs entzücken vor Allem Boatsman vom Champian Beau a. Prinzeß Royal, ein mächtiges Thier, das bei der letzten Frankfurter Schau alle englischen Hunde geschlagen. Deutsche Schäferhunde sind drei, schottische neun ausgestellt. Eine Berliner Specialzucht ist die der Pudel, die von vielen kleinen Leuten betrieben wird. Die Ausstellung ist denn auch hier reicher beschickt, als es sonst zu geschehen pflegt, und zwar mit durchgehends vorzüglichen Exemplaren. In der Abtheilung der Dalmatiner sind es vor Allem die Hunde des Herrn Hugo Damm, welche den ungetheilten Beifall der Kenner finden. Eines der Thiere, der Bello, ist einst vom Prinzen Karl gezüchtet worden. Die kleinen Hunde-Racen sind nicht allzu zahlreich, aber mit durchweg vortrefflichsten Thieren beschickt. Besonders erwähnenswerth sind die kleinen glatthaarigen Pintscher, unter dessen Ausstellern auch der bekannte Züchter Rob. Schilbach-Greiz sich befindet. Die Thiere sind so winzig, daß sie zum Theil in Glaskästen untergebracht sind, und wohl keiner von ihnen das Gewicht von 2 Pfund erreicht. Ferner sind zu erwähnen einige seltene Wachtelhunde (King Charles) und ein Blendheim-Spaniol von bemerkenswerther Schönheit. Die Klassen der Jagdhunde umfassen 354 Nummern. Die deutschen Hunde überwiegen hier ganz bedeutend und der Erfolg der Bestrebungen auf Züchtung reiner Racen macht sich in erfreulicher Weise geltend. Wahrhaft großartig beschickt ist auch die Abtheilung der Dachshunde.

Ein Graf als Weinfälscher. Der „Figaro" meldet einen merkwürdigen Fall von Massenvergiftung, welcher sich in Hyères am Mittelländischen Meer zugetragen hat und nun dort von Marseille bis Nizza das allgemeine Gespräch bildet. Seit Ende December 1887 sind an dem genannten Orte eigenthümliche Krankheitserscheinungen aufgetreten, welche, mit Magenerkrankungen beginnend, zu auffälligen Nervenzuständen sich steigerten. Nach einiger Zeit zählte man 250 derartige Krankheitsfälle. Bis zum 1. April glaubten die Aerzte, diese Krankheit als „ansteckende Grippe" bezeichnen zu müssen. Da kam ein Arzt des Ortes, Namens Roux, durch die längere Beobachtung der Krankheitserscheinungen darauf, daß nur eine Vergiftung solche Wirkungen erzeugen könne. Seine emsigen weiteren Nachforschungen leiteten darauf hin, daß alle erkrankten Personen Wein aus den Kellereien des Grafen v. Villeneuve genossen hatten, und fernerhin bemerkte er, daß der während der Krankheit fortgesetzte Genuß des Weines, statt die Kräfte zu heben, den Zustand verschlimmerte, endlich, daß Personen derselben Familie, die keinen solchen Wein getrunken hatten, gesund blieben. Auf seine Anzeige und entschiedene Behauptung, daß dieser Wein vergiftet sei, wurden die gräflichen Kellereien, deren Weine als „Eigenbau" zu 30, 40 und 50 Centimes das Liter verkauft zu werden pflegen, einer gerichtlichen Untersuchung unterzogen. Am vorigen Sonntag ist nun Graf Villeneuve, als er eben abreisen wollte, am Bahnhof verhaftet und unter starker Bedeckung nach Toulon gebracht worden.

Die reichsten Leute. Die Revue des Deux Mondes giebt eine Uebersicht der größten Vermögen in der Welt. Das größte Portemonnaie besitzt das Haus Rothschild in Frankreich, es enthält 3 Milliarden Francs. Der nächst Reichste ist Baron Hirsch, er besitzt 1200 Millionen. Demnächst sind die größten Vermögen in Nordamerika und England. Dort rangiren die Millionäre in folgender Weise: Jay Gould 1 375 000 000, J. W. Mackay 1 250 000 000, der englische Rothschild 1 000 000 000, C. Vanderbilt 625 000 000, J. P. Jones id. 500 000 000, Herzog von Westminster 400 000 000, John J. Astor 250 000 000, W. Stewart 200 000 000, Gordon Bennet 150 000 000, der Herzog von Sutherland 150 000 000, der Herzog von Northumberland 125 000 000, Marquis of Bute 100 000 000.

Theater- und Kunstnotizen.

Anläßlich der Centenar-Feier für König **Ludwig** I. von Bayern, wird im Hoftheater zu **München** eine große Festvorstellung veranstaltet werden. Herr Dr. Hans Hopfen hat, wie man der „T. R." mittheilt, die Aufforderung erhalten, ein allegorisches Festspiel, welches die Vorstellung eröffnen soll, zu verfassen.

Am 26. Mai feiert der Lieder- und Oratorien-Sänger Julius **Stockhausen** in Frankfurt a. M. sein vierzigjähriges Sänger-Jubiläum. Im Mai 1848 hat er in Basel Mendelssohn's „Elias" gesungen und in demselben Monat in Wien zum ersten Mal den ganzen Cyclus der Schubert'schen „Müllerlieder" und „Winterreise" mit außerordentlichem Erfolg vorgetragen. In den letzten Jahren ist Stockhausen nur noch selten in Concerten aufgetreten, aber um so eifriger gewesen in seinem neuen Beruf als Gesangslehrer. Stockhausen, dem aus allen Ländern Schüler zuströmen, ist heute noch von jugendlicher Elasticität und Frische. In Frankfurt bereiten ihm seine Schüler und Freunde große Ovationen vor für den 26. Mai.

Der berühmte englische Maler Hubert **Herkomer** wird die Pfingsttage im Schlosse Hawarden zubringen, um daselbst das Porträt der Frau Gladstone zu malen, welches Bewunderer des liberalen Staatsmannes als Zeichen ihrer Verehrung demselben zu schenken beabsichtigen.

Abend erwartete Nilpferd in einer oben mit Latten beschlagenen Kiste hier ein und wurde von dem Thierwagen des Zoologischen Gartens vom Bahnhofe abgeholt. Nachdem der Wagen vor dem neuen Dickhäuterhause an der Eingangsthür zu dem für das Nilpferd bestimmten Käfig vorgefahren war, wurde die große Holzkiste von Wärtern und Beamten des Zoologischen Gartens vom Wagen heruntergehoben und in den Käfig geschleift. Kaum war das munter aussehende Thier, welches infolge seines biedern Wesens der Sympathie unserer Bevölkerung von vornherein sicher sein kann, seinem engen Gefängniß entschlüpft, als es auch schon neugierig seine Wohnung durchmaß und sich mit Behagen in das frischgefüllte große Wasserbassin stürzte, um sich durch ein kühles Bad von den aufreibenden Strapazen seiner Reise zu erholen. Das Nilpferd ist ungefähr ein Jahr alt und von bräunlich-grauer Farbe; Herr Director Stechmann, welcher die Einquartierung persönlich leitete, stattete dem Nilpferde im Käfig einen Antrittsbesuch ab. Dieser Käfig befindet sich neben dem des Nashorns und gegenüber dem des Elephanten. „Theodor" machte natürlich ein verdutztes Gesicht, als er den neuen Mitbewohner des Dickhäuterhauses erblickte, aber seine kleinen Augen verriethen doch unverkennbar eine gewisse innere Befriedigung darüber, daß er seinem 15 Jahre langen beschaulichen Einsiedlerleben entsagt und seine stille Klause mit der behaglichen Geräumigkeit des Dickhäuterhauses vertauscht hatte. Wir wollen nur hoffen, daß das Collegium des Elephanten, Nashorns und Nilpferds nicht durch den Fortgang des letzteren etwa wieder gestört wird und daß der biedre Hippopotamus bald in das Eigenthum des Zoologischen Gartens übergeht.

B. **Zum Raubmord in der Sonnenstraße.** Der unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftete frühere Tischlergeselle Hugo Richter wurde heut Vormittag in seiner Zelle einem kurzen Verhör unterzogen. Wie es heißt, leugnete er trotz des vorliegenden erdrückenden Beweismaterials fortgesetzt, den Mord verübt zu haben.

—oe. **Bunzlau,** 17. Mai. [Verschiedenes.] Der Regierungs-Präsident Prinz Handjery traf gestern Nachmittag aus Liegnitz hier ein und conferirte mit den Vertretern des Kreises, der Stadt und der Eisenbahnverwaltung. Wie verlautet, handelte es sich bei diesen Berathungen um die bereits längst geplante Unterführung der Sprottauerstraße unter den Eisenbahndamm. — Der Particulier Sigismund Sachs, der Begründer des seit 52 Jahren hier bestehenden großen Destillationsgeschäftes, ist vorgestern in Breslau gestorben. Derselbe hat 44 Jahre in unserer Stadt gelebt, war lange Jahre Stadtverordneter und hat sich namentlich um die Armenpflege verdient gemacht. — Die freiwillige Feuerwehr hat gestern ihre regelmäßigen Uebungen begonnen.

—r. **Namslau,** 17. Mai. [Pfarrerwahl. — Kreischausseen.] An Stelle des kürzlich in Kreuzendorf (Kreis Namslau) verstorbenen Erzpriesters, Geistlichen Raths Hertel ist der hiesige Erzpriester Herr Miecztiwiec designirt worden. In die hierdurch eingetretene Vacanz hat der hiesige Magistrat als Patron der katholischen Stadtpfarrkirche ad St. Petrum et Paulum den langjährigen Pfarrer Herrn Reimann in Konstadt gewählt. Dem Gewählten geht der Ruf eines vortrefflichen Seelsorgers voraus. — Selten erfordert ein Kreis zur Anlage und Unterhaltung von Kunststraßen so bedeutende Opfer, wie der Namslauer Kreis, und die Zahl der zu unterhaltenden Chausseen ist eine große. Der für das Jahr 1888/89 verbliebene Rest des Retablissementsbaues (Strecke Wilkau-Namslau und Noldau-Klein-Deutschen) wird in diesem Jahre vollendet werden. Von der chausseemäßig auszubauenden Strecke Glausche-Kaulwitz sind 2300 Meter fertiggestellt worden, und es ist zu hoffen, daß der Bau noch vor dem Winter beendet wird. Auf der Chaussee Namslau-Karlsruhe sind 4000 Meter neu geschüttet worden. Der Kreis hat folgende Kreischausseen zu unterhalten: Brieg-Noldau 19 363 Meter lang, Oels-Kreuzburg 22 879 Meter lang, Namslau-Reichthal 11 080 Meter lang, Reichthal-Kempen 6510 Meter lang, Namslau-Karlsruhe 17 448 Meter lang, Namslau-Schmograu 11 170 Meter lang, Droschkau-Glausche 6224 Meter lang, Glausche-Kaulwitz 5086 Meter lang, Dziedzitz-Wallendorf 3105 Meter lang, Statzendorf-Pietzizko 3880 Meter lang. In Summa 106 745 Meter.

Telegramme.

Vom Kaiser.

Berlin, 19. Mai. 10 Uhr 40 Min. (W. T. B.) Der Kaiser hatte keine so gute Nacht wie die vorhergehenden, der Schlaf war häufiger durch Husten gestört. Der Kranke fühlte sich jedoch heute Morgen etwas kräftiger, verließ das Bett um $9\frac{1}{2}$ Uhr und begab sich um $10\frac{1}{2}$ Uhr in den Park.

⁂ **Berlin, 19. Mai, 1 Uhr 36 Min. (Orig.-Telegr.)** Der Kaiser klagte gestern über Verdauungsbeschwerden und litt an Erbrechungen. Infolgedessen steigerte sich die Temperatur, auch die Eiterung nahm zu. Die Nacht war unruhig. Heute ist die Temperatur des Kranken wieder normal, er weilt im Parke.

= **Berlin, 19. Mai, 2 Uhr. (Orig.-Telegr.)** Der Kaiser wird heute Nachmittag 5 Uhr die erste Ausfahrt außerhalb des Schloßparkes machen. Die Aerzte sprechen sich neuerdings aufs hoffnungsvollste aus.

Altena, 19. Mai. (W. T. B.) Das amtliche Wahlresultat lautet: Es wurden 24 689 Stimmen abgegeben, davon erhielten Langerhans 14 230, Herbers 10 321 Stimmen.

* **Budapest, 19. Mai. (Orig.-Telegr.)** Der „Pester Lloyd" giebt entschieden Kriegsbefürchtungen Ausdruck. Er sagt: Wir gehen überaus ernsten Ereignissen entgegen, man müsse unentwegt auf der Hut sein. Eine frohe, hoffnungsvolle Stimmung vermag nirgends aufzukommen.

* **Paris, 19. Mai. (Orig.-Telegr.)** Floquet bringt einen Nachtragscredit von 6 Millionen für Anschaffung von Lebel-Patronen ein. Das von Floquet vorbereitete Gesetz über religiöse Genossenschaften beabsichtigt die wirksamste Ueberwachung und Verhütung zu großen Besitzes todter Hand.

Brüssel, 19. Mai. (Orig.-Telegr.) Der „Nord" sagt, daß in den Anklagen, welche die deutsche und österreichisch-ungarische Presse in gewissen Zeiträumen gegen angebliche russische Wühlereien auf der Balkanhalbinsel erhebt, eine bestimmte Methode liegt. Dieselbe befolge den Zweck, Rußland als Friedensstörer hinzustellen und die Balkanvölker gegen die Petersburger Regierung aufzuhetzen. In Berlin und Wien wisse man sehr wohl, daß die allerdings bestehende Gährung in Rumänien, Serbien und Bulgarien darauf zurückzuführen sei, daß in diesen Staaten eine dem Volkswillen widerstrebende Politik gemacht wird. Man findet es aber in Berlin und Wien bequemer, hierfür Rußland verantwortlich zu machen. Rußland mische sich trotz seiner Interessen im Orient und obwohl es dort sein Blut vergossen, in die Verhältnisse der Balkanstaaten nicht ein. Oesterreich könne nicht das gleiche von sich behaupten. Denn obwohl es für keinen Balkanstreit je irgend ein Opfer gebracht, führe es in Belgrad, Bukarest und Sofia das große Wort. Die Drohung des „Nemzet", daß die Orientfrage nöthigenfalls auch ohne Rußland gelöst werden würde, nimmt der „Nord" nicht ernst. Rußland gegenüber werde sich das System der Einschüchterung nicht bewähren, um so weniger, als man an der Newa sehr wohl weiß, daß man weder in Berlin noch in Wien an die Ausführung dieser Drohung denkt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,90 m, U.-P. + 0,11 m.
— 19. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,90 m, U.-P. + 00,1 m.

Litterarisches.

Die Umgebung der Kaiserstadt Berlin in Wort und Bild. Geschildert von A. Trinius, illustrirt von G. Brandt, H. Dietrichs, Emil Döpler d. J., H. Götze, G. Schöbel, P. Söborg u. A. Berlin, Verlag von Otto Tesmer. — Von den Umgebungen Berlins kann man sagen: sie sind besser als ihr Ruf. Wer sich je einmal im zwei- und mehrmeiligen Umkreise der Reichshauptstadt umgesehen, der weiß, welche landschaftlichen Reize sich hier dem Naturfreunde darbieten, ganz abgesehen von den zahlreichen Stätten, von den Dörfern, Schlössern, an welche sich historische Erinnerungen aller Art knüpfen. Das vorstehend bezeichnete Buch, von einem vortrefflichen Kenner Berlins und seiner Umgebungen höchst fesselnd geschrieben, von tüchtigen Malern von Ruf illustrirt, will die Umgebungen der Reichshauptstadt mit all' ihren Schönheiten und Merkwürdigkeiten auch dem Fernerwohnenden erschließen. Es verbindet in sehr geschickter Weise landschaftliche Schilderungen mit Streifzügen in die Vergangenheit. In den ersten drei uns vorliegenden Lieferungen werden beschrieben die interessantesten Ortschaften im Gebiete der Oberspree, im Gebiete der Dahme und Spree, sowie ferner im Osten und Norden Berlins. Gern folgen wir dem kundigen Verfasser überall hin, und es wird gleich uns Jedermann das Buch mit Vergnügen lesen. ⁂

Die Königsphantasien. Eine Wanderung zu den Schlössern König Ludwigs II. von Baiern. Von Arthur Mennell. Leipzig, Verlag der Litterarischen Gesellschaft (Ph. Vorhauer). — Die Veröffentlichungen des Dr. Müller, welcher neben Gudden den König Ludwig II. in der letzten Zeit seines Lebens ärztlich behandelte, haben das Interesse an den Schicksalen des unglücklichen Baiernkönigs, sowie an den Bethätigungen seines reichveranlagten, leider nur zu einseitig entwickelten Geistes von Neuem wachgerufen. Wie hat er gelebt, gedacht, gewohnt; wie hat ihn seine Phantasie getrieben, Wunderwerke der Kunst ins Leben zu rufen und sie auszugestalten mit unerhörter Pracht — das sind die Fragen, auf die man möglichst eingehende Antwort verlangt. In welchem Umfange dieser erklärlichen Neugier, oder, wie man im vorliegenden Falle ruhig sagen kann, dieser löblichen Wißbegier das Mennell'sche Werk „Die Königsphantasien" entgegenkommt, das haben wir bereits bei der Besprechung der ersten Lieferung angedeutet. Von der edleren Gattung der Neugier, von Wißbegier, die es zu befriedigen gilt, kann man hier deshalb sprechen, weil durch dieses Buch einem hervorragend künstlerischen Interesse Genüge gethan wird. Denn in den Schöpfungen Herrenchiemsee, Hohenschwangau und Neuschwanstein offenbaren sich so bedeutende Kunstleistungen, daß „Die Königsphantasien" dem Kunstkenner und Kunstfreunde eine nicht minder willkommene Gabe sein werden als dem Touristen, der im großen Strome der Schaulustigen, die die weiten Säle jener Schlösser durchwanderten, die blendende Pracht mit eigenen Augen gesehen. — In der zweiten Lieferung setzt der Verfasser die Schilderung von Herrenchiemsee fort. Er führt uns durch den Oeil-de-beuf-Saal in die Chambre de Parade und in das Cabinet des Königs, immer in seiner anziehenden Weise uns auf die Kunstschätze, die hier zur Hervorbringung der überraschendsten Wirkungen vereinigt sind, hinweisend. Die Illustrationen des Werkes, welche von den ersten Firmen, wie Angerer und Göschl in Wien, Josef Albert in München, Boussard, Valadon u. Cie. in Paris vervielfältigt worden sind, erfüllen die höchsten künstlerischen Anforderungen. Das zweite Heft enthält neben verschiedenen Abbildungen im Text folgende ganzseitige Vollbilder: zwei Theilansichten des Paradezimmers, das Paradebett — ein Bild, welches den erdrückenden Prunk des Originals in ausgezeichneter Weise erkennen läßt —, die Salle de la guerre mit Einblick in die Spiegelgallerie, das Berathungszimmer und Theilansicht der in der Spiegelgallerie befindlichen Plafondgemälde. ⁂

Handels-Zeitung.

Posen, 18. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Heiss. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb beim heutigen Wochenmarkt schwach und fanden demnach nur geringe Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,30—17,80—17,20 M., Roggen 11,70—11,30—10,90 Mark, Gerste 11,60—10,80 M., Hafer 11,60—10,90—10,50 M., Kartoffeln 4,20—3,60 M. — An der Börse: Spiritus: Behauptet. Gek. — Liter. Mai (50er) 51,60, (70er) 32,00, Juni (50er) 52,10, (70er) 32,50, Juli (50er) 52,60, (70er) 33,10, August (50er) 53,10, (70er) 33,60, September (50er) 53,40, (70er) 33,90. — Loco ohne Fass (50er) 51,60, (70er) 32,00.

Gross-Glogau, 18. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war namentlich in Hafer recht bedeutend, während andere Körnergattungen nur mässig vertreten waren. Bei sehr fester Stimmung verkehrte Weizen und Roggen zu steigenden Preisen, während Gerste und Hafer sich zu letztnotirten Preisen behaupten konnten. Es ist zu notiren für Gelbweizen 18,00 bis 19,20 Mark, Roggen 11,00—12,20 Mark, Gerste 11,00—12,00 Mark, Hafer 12,00—12,80 Mark. Alles per 100 Kilogr.

✉ **Sagan,** 17. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen, schwer 18,82 M., mittel 18,59 M., leicht 18,24 M., Roggen schwer 11,90 M., mittel 11,79 M., leicht 11,67 M., Gerste schwer 12,00 M., mittel 11,47 M., leicht 11,20 M., Hafer schwer 12,00 M., mittel 11,60 M., leicht 11,40 M., Kartoffeln schwer 5,00 M., mittel — M., leicht 4,60 M., Heu schwer 7,00 Mark, mittel — Mark, leicht 5,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogr.) Roggen-Langstroh schwer 18,00 Mark, mittel — Mark, leicht 15,60 M., das Klgr. Butter schwer 2,40 Mark, mittel — M., leicht 2,00 Mark, das Schock Eier schwer 2,60 Mark, mittel — Mark, leicht 2,20 Mark.

• **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 19. Mai. Das Wetter war in dieser Woche ausserordentlich günstig, und ist die Temperatur schon eine sehr warme geworden, so dass das Wachsthum einen erfreulichen Fortgang genommen hat. Der Wasserstand hat sich gegen die Vorwoche trotz der hohen Temperatur ziemlich unverändert gehalten, obgleich die Tendenz sich zum Abfallen neigte. Es haben in Folge dessen die in grosser Zahl vorhandenen Schiffer nicht mehr die gleichen Quantitäten aufnehmen wollen, so dass Frachten eine Kleinigkeit anzuziehen vermochten. Das Verladungsgeschäft blieb im Allgemeinen sehr schleppend, da wenig Material vorhanden gewesen ist. Die Frachten sind wie folgt zu notiren per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,25 M., Berlin 6,40 M., Hamburg 9,20 M., Magdeburg 8,50 M. Per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 26—$27\frac{1}{2}$ Pf., Kohlen Berlin $20\frac{1}{2}$ bis

---

♃ **Breslau,** 19. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war bei stillstem Verkehr Anfangs matt, später besser gestimmt. Erwähnenswerth sind nur einige Umsätze in Laurahütte. Das Bergwerkspapier setzte auf ungefähr gestriger Endnotiz ein, avancirte $\frac{1}{2}$ Procent, um schliesslich wieder $\frac{1}{4}$ Procent von dem Gewinne abzugeben. Die übrigen Gebiete zeigten bis zum Schlusse gute Tendenz, namentlich lagen fremde Renten und österr. Creditactien fest. Die kleineren Eisenwerthe blieben heute völlig unbeachtet.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $139\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $77\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Papierrente 68 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $96\frac{7}{8}$—$97\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $48\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $82\frac{1}{4}$ Gd., Russ. 1880er Anleihe $78\frac{1}{8}$—$78\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91\frac{5}{8}$—$91\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $50\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Russ. Valuta $168\frac{1}{2}$ bez., Türken 14,20 bez., Egypter $80\frac{5}{8}$ bez., Italiener $95\frac{7}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 139, 50. Disconto-Commandit 191, 10. Ziemlich fest.

Berlin, 19. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 139, 50. Staatsbahn 93, 60. Italiener 95, 90. Laurahütte 96, 70. 1880er Russen 78, 20. Russ. Noten 168, —. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 40. 1884er Russen 91, 50. Orient-Anleihe II 50, 60. Mainzer 101, 20. Disconto-Commandit 191, —. 4proc. Egypter 80, 50. Mexikaner 85, 20. Ruhig.

Wien, 19. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 17. 4proc. ungar. Goldrente 96, 85. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Still.

Wien, 19. Mai, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 25. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 232, —. Lombarden 75, —. Galizier 202, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 20. 4% ungar. Goldrente 96, 80. Ungar. Papierrente 85, 25. Elbethalbahn 162, 25. Still.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 19. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 19. Mai. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 19. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Credit-Actien ..	277 50	278 10	Marknoten	62 20	62 20
St.-Eis.-A.-Cert.	232 —	232 20	4% ung. Goldrente.	96 90	96 92
Lomb. Eisenb..	76 —	76 —	Silberrente	80 45	80 35
Galizier	202 50	202 30	London	126 85	126 85
Napoleonsd'or .	10 $05\frac{1}{2}$	10 $05\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	85 45	85 32

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 19. Mai 1888.

Berlin, 19. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	18.	19.
Mainz-Ludwigshaf. .	101 40	101 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 90	81 70
Gotthardt-Bahn	129 —	129 40
Warschau-Wien	141 —	141 50
Lübeck-Büchen	167 50	168 70
Mittelmeerbahn ...	121 30	121 40

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau . .	53 70	53 70
Ostpreuss. Südbahn.	114 70	114 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	93 50	93 90
do. Wechslerbank.	96 —	95 50
Deutsche Bank.....	158 90	159 —
Disc.-Command. ult.	191 —	191 10
Oest. Credit-Anstalt	139 60	139 90
Schles. Bankverein.	113 25	113 60

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	42 20	42 20
do. Eisenb. Wagenb.	128 20	128 50
do. verein. Oelfabr.	87 —	87 50
Hofm. Waggonfabrik	116 75	116 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 —	123 50
Schlesischer Cement	192 50	193 50
Cement Giesel.....	156 50	158 —
Bresl. Pferdebahn. .	135 —	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	75 50	76 10
Kramsta Leinen-Ind.	129 90	129 50
Schles. Feuerversich.	1975 —	1975 —
Bismarckhütte	144 80	144 20
Donnersmarckhütte.	48 50	48 50
Dortm. Union St.-Pr.	68 90	69 —
Laurahütte	96 90	97 40
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 —	103 80
GörlEis.-Bd.(Lüders)	133 10	134 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	82 30	82 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 50	— —
do. St.-Pr.-A.	133 10	132 70
Bochum. Gussstahl. ult	147 80	147 70
Tarnowitzer Act....	28 40	28 50
do. St.-Pr..	77 —	77 50
Redenhütte St.-Pr. .	91 —	91 —
do. Oblig...	110 —	110 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	18.	19.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	102 —
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 50	150 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 50	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 40	102 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 50	100 60
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Posener Pfandbriefe	102 40	102 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 70	100 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 40	52 50

Ausländische Fonds.

Italienische Rente. .	96 10	96 40
Oest. 4% Goldrente	88 20	88 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	63 —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 40	64 40
do. 1860er Loose.	111 50	111 70
Poln. 5% Pfandbr. .	51 40	51 50
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 60	91 60
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	78 20	78 40
do. 1884er do.	91 90	92 —
do. Orient-Anl. II.	50 70	50 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	81 70	81 60
do. 1883er Goldr.	104 70	104 90
Türkische Anleihe.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	91 50	91 30
do. Loose........	34 70	34 50
Ung. 4% Goldrente	77 70	77 80
do. Papierrente ..	68 40	68 30
Serb. amort. Rente	78 30	78 40
Mexikaner	85 40	85 40

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	160 70	160 70
Russ. Bankn. 100 SR.	168 50	168 90

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	160 55	160 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 —	159 95
Warschau 100 SR 8 T.	168 —	168 30

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 19. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Deutsche Bahnen schwach.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Oesterr. Credit..ult.	139 62	139 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	101 12	101 12
Disc.-Command..ult.	191 —	192 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	68 50	68 50
Berl. Handelsges. ult.	154 75	154 87	Laurahütte .....ult.	96 87	96 87
Franzosen ......ult.	93 75	94 12	Egypter ....ult.	80 50	80 87
Lombarden .....ult.	35 12	35 12	Italiener........ult.	95 87	96 12
Galizier ....ult.	81 75	81 62	Ungar. Goldrente ult.	77 50	77 75
Lübeck-Büchen .ult.	167 37	168 37	Russ. 1880er Anl. ult.	78 12	78 37
Marienb.-Mlawka ult.	58 12	57 75	Russ. 1884er Anl. ult.	91 62	91 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	92 —	90 75	Russ. II. Orient-A. ult.	— —	50 87
Mecklenburger ..ult.	149 —	150 12	Russ. Banknoten. ult.	168 25	168 50

Producten-Börse.

Berlin, 19. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 176, —, Septbr.-Oct. 179, 50. Roggen Mai-Juni 129, —, Septbr.-Oct. 135, 75. Rüböl Mai-Juni 46, 90, Septbr.-Oct. 47, 20. Spiritus 50er Mai-Juni 53, 20, 50er August-Septbr. 54, 60. Petroleum loco —, —. Hafer Mai-Juni 122, 75.

Berlin, 19. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen. Matt.			Rüböl. Besser.		
Mai-Juni	176 25	175 50	Mai-Juni	46 90	47 20
Septbr.-Octbr. ...	179 75	179 25	Septbr.-Octbr. ...	45 20	47 70
Roggen. Besser.					
Mai-Juni	129 —	129 50	Spiritus. Still.		
Juni-Juli	129 75	130 25	loco (versteuert)	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	135 25	136 50	do. 50er	53 40	53 20
Hafer.			do. 70er.........	34 50	34 30
Mai-Juni	122 —	122 75	50er Mai-Juni ...	53 10	53 20
Septbr.-Octbr....	124 —	124 75	50er Aug.-Septbr.	54 70	54 60

Stettin, 19. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	18	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Fest.		
Mai-Juni	178 50	178 50	Mai-Juni	47 —	47 50
Juni-Juli	178 50	178 50	Septbr.-Octbr.....	47 —	47 50
Septbr.-Octbr. ...	180 —	180 50	Spiritus.		
Roggen. Ruhig.			loco ohne Fass...	— —	— —
Mai-Juni	125 —	125 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	125 50	125 50	Consumsteuerbelast.	52 60	52 80
Septbr.-Octbr. ...	130 50	130 50	loco mit 70 Mark	33 40	33 60
Petroleum.			Mai-Juni 70er ...	33 50	33 40
loco (verzollt)	11 40	11 50	August-Septbr. 70er	34 60	34 —

Berlin, 18. Mai. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 401 Rinder, 515 Schweine, 1713 Kälber und 880 Hammel. Von den Rindern wurden nur sehr wenige Stücke geringer Qualität abgesetzt. Schweine erzielten bei langsamem Handel zwar etwas bessere Preise als am letzten Hauptmarkt, hinterliessen aber starken Ueberstand. Es wurden je nach Qualität 33—38 M. pro 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara bezahlt. Der Kälberhandel verlief sehr flau und schleppend, offenbar in Folge des zu starken Angebots am letzten Montag. Ia 40—48, IIa 30—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

21 Pf., Zink Stettin 19 Pf., Zucker Stettin 21—22 Pf., Stückgut Stettin 25—26 Pf., Stückgut Berlin 32 bis 35 Pf., Stückgut Hamburg 45 bis 50 Pf.

In England hat sich die Situation der Märkte für Weizen gegen die Vorwoche wenig geändert. Dieselben verharrten in ruhiger Stimmung, und waren die Müller mit Ankäufen zurückhaltend. In Frankreich sind die Landzufuhren etwas reichlicher, ohne indessen die Tendenz ungünstig zu beeinflussen. Paris sandte höhere Notirungen für Weizen und Mehl. Belgien und Holland war namentlich für Roggen fester. Am Rhein und Süddeutschland bestand gute Bedarfsfrage bei besseren Preisen. In Oesterreich-Ungarn hat sich das Angebot eher verstärkt, was auf die Stimmung nachtheilig einwirkte.

Das Termingeschäft in Berlin hatte im Anfang der Woche eine gedrückte Stimmung, konnte sich jedoch bald erholen, und nahm schliesslich eine animirte Haltung an. Es schlossen die Course um 3 M. per Tonne höher als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche jene Lebhaftigkeit, welche kurze Zeit vorher ziemlich andauernd geherrscht hat, vermissen lassen. Es hatten sich die Zufuhren vermehrt, während sich andrerseits die Kauflust nicht unbeträchtlich vermindert hatte, welch letzterer Umstand wohl daraus resultirt, dass die momentan hier bestehenden Forderungen für die hiesigen Mühlen keinerlei Rendiment bei der Fabrikation zulassen, und ist bedauerlicher Weise auf eine Besserung dieses Missverhältnisses nicht eher zu rechnen, als bis wir den Standpunkt, fast im ganzen Continent derjenige Platz zu sein, der die höchsten Notirungen hat, verlassen können.

In Weizen war die Zufuhr in bedeutenderem Masse als in der Vorwoche herangekommen, und vermochte das Geschäft eine lebhaftere Entwickelung nicht anzunehmen, weil die Inhaber von dem einmal erreichten hohen Standpunkt der Forderungen nicht glaubten abgehen zu sollen in Anbetracht, dass die immerhin nicht starken Vorräthe noch für drei Monate auszureichen haben, andrerseits aber konnten die hiesigen Mühlen die geforderten Preise nicht berücksichtigen, da die eben erwähnte Sachlage es ihnen nicht gestatten konnte. Erst zuletzt, nachdem sich Eigner von der Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen überzeugt hatten, und sich geneigter zeigten, etwas billiger abzugeben, fanden einige Umsätze statt. Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 17,80 bis 18,10—18,50 Mark, gelber 17,90—18,00—18,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren gleichfalls zu Anfang der Woche die Zufuhren grössere und fanden nur vereinzelt schlanke Abnahme, zumal die hohen Forderungen der Eigner schleppend auf den Geschäftsgang wirkten. Erst zu Ende der Woche, als von Berlin eine haussirende Tendenz gemeldet wurde und auch hier Vorräthe knapper zu werden beginnen wollten, befestigte sich die Stimmung, und haben wir sogar einen kleinen Preisaufschlag zu verzeichnen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11,60—11,90—12,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft hat sich ein recht lebhafter Verkehr gezeigt, da von Berlin einige Anregung dazu eingetroffen ist, und haben sowohl in nahen als auch in späteren Terminen Abschlüsse stattgefunden, so dass Preise eine steigende Richtung eingenommen und beibehalten haben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Mai 124 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 124 M. bez. u. Gd., Juni-Juli 125,50—127—126,50 bis 126 M. bez. u. Br., Juli-August 128 M. Br. u. Gd., September-October 130 Mark bez.

In Gerste hat die Lebhaftigkeit des Geschäfts abgenommen, da die warme Witterung die Brauer und Mälzer bereits zum Einschränken ihres Betriebes veranlasst hat, so dass die allerdings nur wenig vorhandenen feineren Qualitäten geringere Beachtung gefunden haben, während die geringeren Sachen zu Futterzwecken noch eher zu verwenden gewesen sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11,60—12,70 M., weisse 13,50—15,80 M.

Hafer verkehrte in dieser Woche in guter Stimmung, da es an den geeigneten guten Qualitäten fehlte, während die Nachfrage eine recht gute geblieben ist. Die Zufuhren geringerer Waaren waren allerdings stärker als die feiner Waare, so dass sie einen Druck auf diese hätten ausüben können. Beide schliessen etwas höher als in der Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,20—11,80—11,90 M.

Im Termingeschäft haben nur unbedeutende Abschlüsse stattgefunden, wenn auch die Tendenz, der Berliner folgend, eine ziemlich feste geblieben ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per Mai 113 M. Gd., Mai-Juni 113 M. Gd., Juni-Juli 115 Mark Gd., Juli-August 119 M. Br.

Hülsenfrüchte still. Kocherbsen vereinzelt mehr beachtet. 11,50 bis 12,50—14 M. — Futtererbsen 11—12—13 Mark. — Victoria-Erbsen 13—14—15 M., Linsen, kleine, 18—20—28 Mark, grosse 40—45 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, Preise höher, 18,50—19—22 M. — Lupinen wenig gefragt, gelbe 7,00—7,50—8 M., blaue 6—6,20—6,80 M. — Wicken stärker angeboten, 9,50—10—10,50 M. — Buchweizen schwacher Umsatz, 13—14 M. Alles per 100 Killogramm.

In Oelsaaten ruht das Geschäft wegen Mangel an Waare vollkommen und fallen daher auch die Notirungen weg.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18—19 bis 20,50 Mark.

Rapskuchen fester. Per 50 Klgr. schlesische 6,20—6,40—6,60 M., fremde 5,60—6,00 M

Leinkuchen ruhig. Per 50 Klgr. schlesische 7,00—7,25 M., fremde 5,80—6,75 M.

In Rüböl war durchweg in dieser Woche eine feste Stimmung vorherrschend, da die Saatenstandberichte nicht zum günstigsten lauten und auch von auswärts einige Anregung eingelaufen war. Es hatten zwar nur wenig Terminumsätze stattgefunden und sind Preise zu notiren und zwar von heutiger Börse per 100 Klgr. per Mai 46 M. Br., Mai-Juni 45,50 M. Br.

Leinöl ohne Aenderung 50,00 M. Br.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 27,00 M. G., 27,50 M. Br.

Für Mehl herrschte in dieser Woche ruhige Stimmung vor. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Weizenmehl fein 26,25—27,00 M., Roggen Hausbacken 19,50—20,00 M., Roggenfuttermehl 7,75—8,50 M., Weizenkleie 7,75—8,25 Mark.

Spiritus verkehrte zwar in fester Haltung, jedoch fast ohne jede Preisbewegung und muss das Geschäft sowohl für Spiritus als lustlos bezeichnet werden, während der Export gänzlich paralysirt bleibt. Die Anfang der Woche von Hamburg aus verbreitete Nachricht, das spanische Alkoholconsumsteuergesetz sei bereits vom Congress acceptirt worden, hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet, directe Nachrichten aus Spanien lassen vielmehr darauf schliessen, dass die Entscheidung dieser brennenden Frage noch längere Zeit auf sich warten lassen dürfte.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe Mai 51,50 M. B., 70er 32,00 M. bez. G., Mai-Juni 50er 51,50 M. Br., 70er 32,00 M. bez. u. G., Juni-Juli 50er 51,80 M. G., Juli-August 50er 52,70 M. G., August-September 53,50 M. Br., September-October 54,00 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke $16\frac{1}{2}$—$16\frac{3}{4}$ M. Kartoffelmehl $16\frac{3}{4}$—17 M.

• Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 19. Mai. In Kleesamen ist die Saison als beendet zu betrachten und fallen daher Preise als nominell weg.

*** Ueber die Ausführungsbestimmungen zu dem am 1. August d. J. in Kraft tretenden Zuckersteuergesetz** hat nach Blättermeldungen in der am 16. d. M. in Kassel abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der Rübenzucker-Industriellen des Deutschen Reichs Herr Geh. Regierungsrath Kieschke Mittheilungen gemacht, denen wir entnehmen, dass es sich in den Bestimmungen hauptsächlich um drei Punkte handeln wird: das Zuckerlager, die Steuerstellen und die Declaration. Wenn im Gesetze gesagt wird, dass das fertige Product alsbald auf das Zuckerlager gebracht werden müsse, so soll darunter nach den Ausführungsbestimmungen das zum Versandt fertige Product zu verstehen sein, es steht also nichts entgegen, auch direct aus dem Betriebe der Fabrik zu versenden. Eine Fabrik, welche überhaupt nicht lagern will, bedarf eines Fabriklagers nicht. Es wird ferner beabsichtigt, in alle Fabriken eine Steuerstelle hineinzusetzen, welche jede aus einer Anzahl Beamter und einem Oberbeamten bestehen soll. Diesen Steuerstellen sollen alle Befugnisse beigelegt werden, welche die §§ 34—37 des neuen Gesetzes vorschreiben, und nur wenn es sich im Speciellen um die Qualität handelt, wird eine besondere Controle nothwendig sein. Was den dritten Punkt der neuen Ausführungsbestimmungen zum Steuergesetze betrifft, die Anmeldung, so haben in Zukunft die Fabriken nicht nach dem Grade der Polarisation, sondern nur nach Massgabe der drei Ausfuhrklassen zu declariren. Nach einer weiteren Mittheilung desselben Herrn soll die Absicht bestehen, von Reichswegen einen Preis für die Gewinnung eines neuen Verfahrens auszusetzen, durch welches der Gehalt an Raffinose leicht und schnell kenntlich zu machen ist.

*** Schwindel-Firmen in der Schweiz.** Aus Berliner Geschäftskreisen schreibt man der „B. B.-Z.“: Gegen Ende April cr. wandte sich Josef Isler aus Luzern an die Berliner Tricottaillenfabrik von Louis Lichtenstein (Commandantenstrasse) um eine Sendung von Waare, gab Referenzen aus Paris, London und Manchester auf, und legte zur Erhöhung seines Credits einen Check auf die Schweizerische Volksbank in Basel über 100 Fr. bei. Der Adressat war vorsichtig genug, Erkundigungen einzuziehen, welche ergaben, dass J. damals schon seit 2 Monaten in Concurs war und ein Guthaben bei jener Bank gar nicht hatte. Die ganze Art der Correspondenz macht den Eindruck, dass der geschilderte Versuch nicht der einzige seitens des Isler ist, so dass es angebracht scheint, Geschäftsleute vor übereilten Sendungen an nicht genau bekannte Adressen zu warnen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Käthe Blell,** Herr Sec.-Lt. **Hans Trenkmann,** Gr.-Lichterfelde—Berlin.

Verbunden: Hr. Pr.-Lt. **Richard Zenker,** Frl. **Frieda v. Puttkamer,** Bednarken bei Döhlau, Ostpr. Herr Gymnasiallehrer Dr. **Karl Bötticher,** Frl. **Martha Krabbe,** Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“
von Morawski, Rtgtsbes., Oporowo.
Tiemann, Generaldirector, Stralau.
Tarrasch, Kfm., Elberfeld.
van Waweren, Kfm., Hillegom (Holland).
Neumann, Fabrikbes., nebst Gem., Warschau.
Draminski, Ing., Sosnowice.
Thenn, Kfm., Nürnberg.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
von Lieres, Major a. D. u. Rtgtb., Grüttenberg.
Bartenstein, Rittergutspächt., Gammerau.
Hellwig, Dr. med., nebst Gem., Mainz.
Naumann, Gärtnereibesitzer, n. Fam., Hofheim.
Weiner, Kfm., Stuttgart.
Puligowski, Directeur de l'usine à gaz, Lublin.
Fröhlich, Priv., n. Gem., Posen.
Mr. Lord, Privat., Newhaven.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf Poninsky, Rtgtsbes., Warschau.
Frau Lieut. u. Rtgtsbes. Lindner, Bomkwitz.
Frau Director Saalwächter, n. Fam., Kriewald.
Frau Trowitsch, n. Fam., Trebnitz.
Frau Janicky, n. Sohn, Warszawy.
Porttien, Kfm., Königsberg.
Wunsch, Kfm., Königsberg.
Kettler, Director, Opalinitza.
Theunert, Director, Barzdorf.
Landsberger, Kfm., n. Fam., Berlin.
Reiche, Hotelbes., Neusalz.
Polenk, Rtgtsbes., Seebnitz.
Mertens, Director, Posen.
v. Drygalwi, Kgl. Oberlehrer, Königsberg.
Tamm, Drogist, Naumburg.
Ringk, Kfm., n. Frau, Obernaundorf.
Gebrüder Ziepold, Landwirthe, Krotoschin.
Wurster, Kfm., Newyork.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Schmeja, Propst, Thorn.
Schmidt, Fabrikbes., Reinerz.
Peschke, Forstmeister, nebst Fam., Jauernig.
Görlich, Kfm., n. Gem., Aachen.
Voß, Kfm., n. Gem., Wollstein.
Alexandrowitz, Kfm., Krakau.
Lemcke, Bauf., Stargard i. P.
Jüttner, Kfm., Kreuzburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. Mai 1888:

Wechsel-Course vom 18. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	169,00 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,375 bz
do. do.	3	3 M.	20,285 B
Paris 100 Frcs.	$2\frac{1}{2}$	kS.	80,55 G
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	168,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,45 G
do. do.	4	2 M.	159,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,10 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,75à80 bz	101,85 B
Prss. cons. Anl.	4	107,40 bz	107,35 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,25 bz	102,40 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	100,75 B	100,80 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	151,00 bz
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,10 G	104,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	100,60 G	100,70 G
do. Lit. A..	$3\frac{1}{2}$	100,50à45 bz	100,50à80 bzB
do. Lit. C..	$3\frac{1}{2}$	100,50à45 bz	100,50à80 bzB
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	100,50à45 bz	100,50à80 bzB
do. altl.....	4	102,50 bzG	102,50 G
do. Lit. A..	4	102,50 bzG	102,50 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,75 G	102,90 bz
do. Rustic. II.	4	102,50 bzG	102,60 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,75 G	102,90 bz
do. Lit. C. II.	4	102,50 bzG	102,60 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. B..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,45 bzG	102,40 bzG
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,10à15 bzG	100,15 bz
Central landsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	—	104,30 G
do. Landesclt.	4	102,50 G	102,50 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,20 bzG	102,15 bzG
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,15 bz	100,15 B

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	98,80 G	99,00 B
do. rz. à 100	4	102,85 B	102,80 G
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,00 B	112,10 bzG
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	$3\frac{1}{2}$	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	103,75 G	103,75 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,50 B	106,50 B
T.-Winckl. Obl.	4	101,40 B	101,35 B

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	88,30 B	88,25 G
do. Silb.-R.J./J.	$4\frac{1}{5}$	64,45à55 bz kl.	64,55 bzB
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	64,75 bzG 65,00 bz	64,90 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Loose 1860	5	111,40 G	112,00 B
Ung. Gold-Rent.	4	77,85à80 bzB	77,70 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	68,35 G kleine fehlen	68,50 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,75 B	99,50 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,15 G	46,10 B
do. Pfandbr...	5	51,60 bz	51,60 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	$4\frac{1}{2}$	82,20 etw. bzB	81,90 B
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	78,40 B	78,25 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	104,50 G	104,50 G
do. Anl. v. 1884	5	91,75 G	91,70 G
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	50,85 G	50,50 bzG
Italiener	5	96,00 G	96,25 B kl. 96,65 G
Rumän. Obligat.	6	104,00 G	104,00 G
do. amort. Rente	5	91,75 G	91,80 bz
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 B	conv. 14,30 bz
do. 400 Fr.-Loos.	—	34,25 G	35,50 B
Egypt. Stts.-Anl	4	81,10 B	81,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	$4\frac{1}{2}$	102,85 G	103,00 G
do. K.	4	102,85 G	103,00 G
do. 1876	4	102,85 G	103,00 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,85 G	102,90 G
do. Lit. E..	$3\frac{1}{2}$	100,75 G	100,75 G
do. do. F..	4	102,90 bz	102,90 G
do. do. G..	4	102,85 G	102,90 G
do. do. H..	4	102,85 G	102,90 G
do. 1873...	4	102,85 G	102,90 G
do. 1874...	4	102,85 G	102,90 G
do. 1879...	$4\frac{1}{2}$	103,95 bz	103,75 etw. bzG
do. 1880...	4	102,85 G	102,90 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,85 G	102,90 bz
do. do. II.	4	103,50 B	103,40 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,80à65 bz	160,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	169,15à9,00 bz	168,95 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{2}{5}$	—	—
Dortm.-Enschd.	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{3}{4}$	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	$7\frac{1}{4}$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{6}$	100,90 G	101,00 G
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{4}$	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	$\frac{1}{5}$	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	94,00 B	93,75 bz
do. Wechslerb.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	97,00 G	96,75 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	$6\frac{1}{5}$	—	—
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	6	113,65 B	113,25 G
do. Bodencred.	6	6	119,75 bzG	119,75 G
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$8\frac{1}{8}$	—	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	$5\frac{1}{2}$	6	134,75 G	134,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
do. Wagenb.-G.	$4\frac{1}{2}$	5	128,10 bz	128,10 bz
Hofm. Waggon.	2	4	120,00 B	120,00 B
Donnersmrckh.	0	0	48,25à50à40 bz	48,50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	$6\frac{1}{4}$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	82,25 G	82,20 G
Oppeln. Cement.	2	$2\frac{1}{2}$	117à7,50 bzG	120,75à25à50 bzG
Grosch. Cement.	7	$11\frac{1}{2}$	192,00 B	194,00 bzB
Cement Giesel	—	$10\frac{1}{2}$	158,00 B	158,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	118,75 B	118,75 B
do. Feuervs...	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	$3\frac{1}{2}$	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	$5\frac{1}{2}$	107,00 B	107,00 bzG
do. Leinenind. .	$4\frac{1}{2}$	—	130,00 B	130,00 bz
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G..	$6\frac{2}{3}$	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	113,00 B	113,00 B
Laurahütte	$\frac{1}{2}$	—	97,50 B	97,30à25 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	87,00 G	87,00 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 19. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	18	40	18	20	18	—	17	50	17	20	17	—
Weizen, gelber	18	30	18	10	17	60	17	40	17	20	17	—
Roggen	12	30	12	10	11	90	11	60	11	40	11	10
Gerste	13	50	13	—	12	50	11	50	11	—	10	50
Hafer	11	70	11	50	11	30	11	10	10	90	10	70
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher. gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —. per Mai 127,00 Br., Mai-Juni 127,00 Br., Juni-Juli 128,00 bez. u. Gd., Juli-August 131,00 Br., September-October 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Mai 116,00 Gd., Mai-Juni 116,00 Gd., Juni-Juli 116,00 Gd., Juli-August 119,00 Br., September-October 122,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai, 47,00 Br., Mai-Juni 47,00 Br., September-October 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekünd. 20000 Liter, abgelauf. Kündigungsscheine —, Mai 51,00 Gd. 70er 31,50 Gd., Mai-Juni 51,00 Gd. 70er 31,50 Gd., Juni-Juli 51,60 Gd. Juli-August 52,60 Gd., August-September 53,50 Br., September-October 53,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 22. Mai:
Roggen 127,00, Hafer 116,00, Rüböl 47,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. Mai: 50er 51,00, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 19. Mai. **Zuckerbörse.**

	18. Mai.	19. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	22,60—22,70	22,60—22,70
Rendement Basis 88 pCt.	21,30—21,50	21,30—21,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,00—18,20	16,00—18,20
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	26,75—28,00	26,75—28,00
Gem. Melis I.	25,75—26,00	25,75—26,00

Tendenz am 19. Mai: Rohzucker unverändert. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.